



Kurz vor dem Ziel. Die Buche wurde gestern auf einem Tieflader westwärts verfrachtet. Gegen 19 Uhr konnte sie dann an ihrem neuen Standort platziert werden.

Fotos: Sandra Adolzone

100 Tonnen fahren durch Schlieren

SCHLIEREN Gestern war es so weit: Die Buche im Schlieremer Stadtzentrum wechselte ihren Standort um 150 Meter, sodass sie dem Bau der Limmattalbahn nicht im Weg steht.

Knapp nach 15 Uhr 20 setzte sich die Rotbuche auf dem Schlieremer Stadtplatz in Bewegung. Im Schrittempo liess der blätterlose Baum Meter um Meter hinter sich. Gestern fand im Stadtzentrum von Schlieren statt, wovon seit Monaten gesprochen wurde. Die rund 70 bis 80 Jahre alte Buche wurde um rund 150 Meter in Richtung Westen versetzt. Laut den Verantwortlichen handelte es sich um die bisher grösste Baumverpflanzung in der Schweiz. Rund 20 Tonnen Gehölz und 60 bis 70 Tonnen Wurzelballen wurden verschoben. Das mediale Interesse war immens. Zeitweise verfolgten bis zu 40 Medienvertreter das Geschehen.

Sechs Stunden bevor die Buche ihre ersten Meter auf der Schlieremer Ringstrasse zurücklegte, fand im Infopavillon der Limmattalbahn AG eine Medienorientierung statt, und die Verantwortlichen zeigten sich bezüglich Zeitplan optimistisch. Eigentlich hätte der Baum seinen neuen Standort bereits um halb eins erreichen sollen. Doch dann dauerte es ein paar Stunden länger. Zum Schutz des Baumes.

4600 Unterschriften

Letzten Oktober entbrannte eine Diskussion um die Buche. Sie sollte der Limmattalbahn und dem Flügeldach weichen. Letzteres war aus der Bevölkerung angeregt worden. Es wird die dortige Haltestelle überspannen und einen Blickfang im neuen Schlieremer Zentrum abgeben. Als dann ein laminiertes Schild angebracht wurde mit der Bitte, den Baum zu erhalten, entwickelte sich eine Welle der Solidarität weit über die Stadtgrenze hinaus.

Die Schwestern Liliane Hagen und Susanne Porchet sammelten gemeinsam mit zahlreichen Helfern rund 4600 Unterschriften. Verhandlungen zwischen Vertre-

tern der Stadt, der Limmattalbahn AG und den Baumschützern fanden statt. «Diese Diskussion wurde teils gehässig geführt, hatte teilweise aber auch einen philosophischen Charakter», sagte der Schlieremer Bauvorstand Markus Bärtschiger (SP) gestern vor den Medien. «Aus philosophischer Sicht lässt sich sagen, dass Bäume ein Symbol der Vergangenheit sind. Ob wir mit der Versetzung nun rational oder irrational agieren, ist eine Frage, die sich nicht so einfach beantworten lässt.» Erst Mitte Januar entschied man, der Versetzung eine Chance zu geben. Vorbereitungsarbeiten, wie etwa die intensive Bewässerung, starteten.

Sponsoren sprangen ein

Zeitweise waren es Hunderte von Schaulustigen, welche die Abschränkungen säumten. «Wie kann man nur so viel Geld für einen Baum in die Hand nehmen», tönte es von einer älteren Dame. Ihre Bekannte meinte: «Stell dir vor, was man mit dieser Summe sonst alles anstellen könnte.» Die Kosten wurden auf rund 160'000 Franken veranschlagt, daran beteiligten sich die Stadt Schlieren und die Limmattalbahn AG mit je 40'000 Franken. Die

restlichen 80'000 Franken werden von der Baumverpflanzungs-firma und Sponsoren getragen.

Volksfestatmosphäre

Flankiert wurde der Baum gestern von zwei Pneu Kränen, die zwischen 350 und 500 Tonnen zu heben vermögen. Rund zehn



«Uns war wichtig, dass die Äste nicht beschädigt werden.»

Andreas Bernauer

Tonnen schwer war der Transportcontainer, in dem der Wurzelballen der Buche eingepfercht wurde. Der Projektverantwortliche, Andreas Bernauer von der BMB Group, betonte, wie wichtig es ist, dass der Wurzelballen kompakt gehalten wird. Rund zwei

Dutzend Arbeiter waren zugegen. Für die grosse Zeitverzögerung sorgte die Befestigung der Stahlseile am Container. Dazu führte Bernauer aus: «Uns war es wichtig, dass die Äste der Buche nicht beschädigt werden.» So wurde in vorsichtiger Feinarbeit darauf geachtet, ob das Holz der Buche Schaden nimmt, wenn die Stahlträger den Container mit dem Baum anheben würden.

Schon bald zeichnete sich ab, dass dies länger dauern würde. Daher spendierte die Stadt Schlieren einige Gratisbratwürste, was trotz der eisigen Kälte eine gewisse Volksfestatmosphäre aufkommen liess. Kurz vor halb zwei war es dann so weit und die beiden Pneu Kräne hoben den Baum an. Langsam schwebte er in die Höhe. Wenige Minuten später fuhr ein Tieflader vor, direkt unter den Container mit dem Baum. Bevor die Fracht jedoch auf die Ladefläche platziert werden konnte, verteilten die Arbeiter noch zahlreiche Holzklötze unter dem Container, sodass sich das Gewicht der Buche gleichmässig verteilte.

Ein surrealer Schatten

In den kommenden zwei Stunden wurde der Baum fixiert. Mehrere Seile, die ein Umkippen verhindern sollten, wurden angebracht. Nachdem der Tieflader seine Fahrt jedoch gestartet hatte, kam

die Buche vor dem Eingang der Migros Parksäule bedrohlich ins Wanken: «In diesen Momenten hätte man mit dem hydraulischen Fahrwerk des Tiefladers wohl besser ausbalancieren können», sagte Bernauer lachend.

Mit jedem Meter Fortschritt zeigte sich auch die Sonne stärker und stärker, sodass auf den angrenzenden Gebäuden das surreale Bild eines vorbeiziehenden Baumschattens entstand.

Noch wenig einladend

«Ich habe heute gemischte Gefühle», sagte Susanne Porchet, die das Geschehen auf dem Balkon des Lilienzentrums verfolgte. «Einerseits trieb es mir die Tränen in die Augen, als ich den Baum vorhin besuchte, andererseits bin ich hoffnungsvoll, dass wir in fünf, sechs Jahren feststellen, dass er sehr vital ist.»

Die neue Heimat der Bluthuche wirkt bis anhin noch wenig einladend. Denn es handelt sich um ein vom Beton befreites Stück der Ringstrasse kurz vor der Badenerstrasse. «Die Strasse wird dereinst zurückgebaut und die Umgebung des Baums mit Kies ausgestattet», so Bernauer. Beleuchtet von zahlreichen Scheinwerfern, wurde die Buche kurz vor 19 Uhr in den Boden gesetzt. Sie zeigt in dieselbe Himmelsrichtung wie am alten Ort.

Alex Rudolph



Zwei Pneu Kräne haben den rund 20 Meter hohen Baum angehoben.



Hunderte Schaulustige verfolgen das Geschehen und kommentieren es.